



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs Eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1733

Am Fest der unbefleckte[n] Empfängnuß Mariä. Jnhalt. Die unbefleckte Empfängnuß Mariä wird von allen Ständen der Menschen in der heiligen Schrift vorbedeutet. Ecce enim ex hoc beatam me dicent omnes ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78063](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78063)



Am Fest-Tag der unbefleckten Empfångnus Mariä.

Die unbefleckte Empfångnus Mariä wird von allen
Ständen der Menschen in der H. Schrift vorbedeutet.

Ecce enim ex hoc beatam me dicent omnes Generatio-
nes. Luc. I. v. 48.

Siehe! von nun an werden mich selig sprechen alle Geschlechter.

19 **H**ic mature, quod vult urtica manere ist das alte bey den Lateinern getribene Sprichwort: es brennt bald / was ein Brennessel bleiben soll / es krümmet sich auch bald / was zum Dorn werden soll / und wird das zukünftige Leben des Menschen aus seiner Jugend schier unfehlbar abgenommen. Dann wie Salomon prov. am 22. v. 6. geredt hat. Adolescens juxta viam suam, etiam cum senuerit, non recedet ab ea; Jung gewohnet / alt gethan / wer in der Jugend bleibt auf dem Jugend-Weeg / wird von demselben nicht abweichen in dem Alter. Es ist nemlichen die Jugend ein zarter Waldling; was für Zweigel man darein peltzet / solche Frucht hat man zu erwarten; Jugend ist ein ausgespanntes Pergament / die schön Jugend-Farben / mit welchen man Anfangs darauf mahlet / werden gar selten ausgelöscht. Jugend ist ein neu-plasmirter Hafen / wird er Anfangs mit wolriechendem Jugend-Balsam bestrichen / wird der Geruch jederzeit verbleiben. So kan doch diß alles von der ersten unmündigen Kindheit / weniger von einem Kind / so noch in mütterlichem Leib verborgen / nicht gesagt werden; der Weiseste auf Erden Ecclesiastes am 2. v. 19. bekennet es: habiturus hæredem post me, quem igno-

ro, an sapiens, an stultus futurus sit; ich weiß nicht / ob mein Erb nach mir wird klug / oder unverständlich seyn? wer kan sagen / wie ein Kind / so noch nicht geboren / geartet seyn werde / vermessenlich ist den zukünftigen Lebens-Lauff von demselben weissagen. Ich weiß also nicht / was ich von dem gesegneten Kind anheut reden soll / welches noch in dem mütterlichen Leib der H. Anna verborgen; Ich habe nicht so scharfsichtige Augen wie die H. Elisabeth bey dem Evangelisten Luca am 1. die durch mütterliche Wand ihrer Baafen Maria den H. Ern und Heyland gesehen / vil weniger bin ich so scharfsichtig wie der noch nicht geborne Joannes / der durch zwey Wand gesehen / und mit einem Freuden-Sprung erweisen / daß er den Erlöser der ganzen Welt erkenne. Doch tröstet mich / was der grosse GOTT im Buch Genes / am 18. v. 17. zu dem frommen Patriarchen Abraham geredet hat: Num celare potero Abraham, quæ gesturus sum? wie kan ich meinem Diener Abraham verbergen / was ich vorhabe? und so oft ein ansehnliches Wunderwerck die Welt gesehen / hat es GOTT allezeit lang zuvor seinen getreuen Freunden in einer Figur vorgebildet. Ein Wunderwerck ware die Erbfolg der Regierung und Monarchien der Welt: der Chaldeischen / Medischen / Persianischen

nischen und Römischen; und diese bildete GOTT vor dem Daniel in der grossen Bild-Säulen Nabuchodonosor. Danielis am 2. Ein Wunderwerck ware die Erlösung der Welt/ das Leyden und Sterben Christi des wahren Messias/ und diese bildete GOTT vor dem Propheten Isaia durch ein Lamm/ daß auf der Scherbanck den Mund nicht öffnet/ Isaia 53. Ein Wunderwerck ware die Zerstörung der Jüdischen Synagog durch die wahre seligmachende Kirch Christi/ und diese hat GOTT vorgebildet durch den Jacob/ der dem Esau den väterlichen ersten Segen benommen hat/ Gen. 27. Weilen ich dann wie gemeldet nichts zu sagen weiß von dem heutigen so wunderbaren Marianischen Kind/ daß noch in mütterlichem Leib verschlossen/ will ich schärfere Augen um Rath fragen/ die von Erschaffung der Welt her bis an das End gesehen/ ob nicht Maria noch in mütterlichem Leib schöner/ als ein Engel/ ohne einzige Erbsünd empfangen/ welches da ich aus unterschiedlichen Figuren der Göttlichen Schrift/ durch welche der grosse GOTT die unbefleckte Empfängnis seiner werthesten Mutter/ schier allerley Stands-Personen hat geoffenbahret/ wird erwisen haben/ wollen auch wir diese andächtige Meynung durch widerholten Glauben erneuern; seyet bereit!

20 **E**n Anfang meiner Frag mache ich von dem ersten aller Menschen von unserm Erzbatter Adam. O Adam! hast du nichts vor gesehen von Maria/ daß sie gewesen ohne Mackel aller Sünden? ganz klar antwortet Adam/ ist mir dieses vorgebildet in meinem Paradeis-Garten. Dann das Paradeis das angenehmste Ort auf Erden/ wie Thomas der Englische p. 1. q. 102. erweist/ lage gegen Orient oder Aufgang der Sonnen/ als welcher der beste Theil des Himmels/ und von Aristotele L. 2. de coelo, dextra coeli, die rechte Hand des Himmels genemnt wird: Maria ein wahres Paradeis ist gleich Anfangs ihrer Empfängnis gegen Aufgang der Sonnen gelegt worden; Paradysus DEI ama-

nissimus ad orientem voluntatis DEI plantatus, redet von ihr der heilige Germanus Constantinopolitaner Patriarch: orat. 1. de presentatione Virginis: Maria ist ein ganz liebliches Paradeis Gottes/ gelegen gegen Aufgang des Göttlichen Willens. Alle Menschen so in Mutterleib empfangen werden/ liegen gegen Untergang der Gnaden-Sonnen. Lucifer der Fürst der Finsternis besitzt sie/ dessen Thron/ wie Ezechiel gesehen hat/ steht gegen der Sonnen-Untergang; Maria das himmlische Paradeis ist gleich Anfangs ihrer Empfängnis also gegen Aufgang der Gnaden-Sonnen gelegen gewesen/ daß sie die Finsternis der Erbsünd niemahlen ergriffen. Oder aber ist Maria nicht allzeit gelegen gewesen gegen Aufgang der Göttlichen Gnad/ wie hat dann aus ihr können herkommen jener/ von welchem der Prophet Zacharias am 6. v. 12. vorgesagt hat: Oriens nomen ejus, sein Nahm wird seyn der aufgehende. Wie kan dann wahr seyn/ was der Prophet Esaias am 43. v. 5. von Christo weiß gesagt/ ab oriente adducam semen tuum, von dem Aufgang will ich deinen Saamen hernehmen; gewislich so wenig als Orient in Occident, und Occident in Orient jemahlen gefunden worden/ so wenig ist jemahlen gefunden worden ein Sünd in Maria; man sage dann die Sonne seye aufgegangen im Niedergang/ Christus die Gnaden-Sonne sey aufgangen aus dem Untergang der Sünd. In dem Paradeis ware es niemahlen finster/ das liebe Sonnen-Licht beschiene es jederzeit/ quem ex orientum siderum splendor irradiat, & undique suo lumine circumfundit redet von demselben der H. Basilus: Homilia de Paradyso; das Paradeis liegt also/ daß es gleich von den Strahlen der aufgehenden Sonnen beleuchtet/ um und um mit seinem Licht umgeben wird. Maria Paradyfus refulgens; ein scheinbares Paradeis/ also nennet sie Joseph Hermannus der Marianische Liebling in seinem Mariali; ist gleich im Anfang mit dem Licht der heiligmachenden Gnad bestrahlet worden/ welches niemahlen in ihr ausgelöscht.

gelöscht. Im 88. Psalm v. 29. redet es Gott der himmlische Vater durch den Mund des Propheten Davids: *Ponam thronum ejus, sicut dies coeli, ich will seinen / das ist / meines Sohns Thron scheinbar machen / wie die Tag des Himmels.* Thronus filii DEI, ein Thron des Sohns Gottes nennt Mariam / der Seraphische Bonaventura in Speculo c. 8. Warum aber ist dieser Thron scheinbar / wie die Tag des Himmels / und nicht wie die Tag der Erden? auff Erden seynd die Tag nicht lauter / es gehet die Nacht vor / und folget die Nacht darauf / ja auch bey helllichem Tag lassen sich sehen die trübe Wolcken / die Tag des Himmels seynd nicht also beschaffen / dise haben ein immerwährendes Licht ohne Nacht / ohne Wolcken. Wir Menschen alle seynd nur Tag der Erden / vor uns allen ist die finstere Nacht / der Erb-Sünd hergangen / am Tag der Tauff scheineth uns wohl die Gnaden-Sonn / bald aber darauf folget widerum die finstere Nacht der würllichen Sünd; aber Maria scheineth / wie ein Himmels-Tag mit immerwährendem Glantz / es ist kein Nacht der Erb-Sünd vor ihr hergangen / es hat sich in wehrenden diesem Tag kein trübes Gewülck einiger würllichen Sünd spüren lassen. Dies coelesti claritate perfulla, in qua semper lux divina effulset, & nunquam in ea aliqua tenebra locum habuit: redet es Jacobus de Voragine in seinem Mariali in der anderten Sermon: Maria ist ein Tag von himmlischer Klarheit / an welchem allzeit das Göttliche Gnaden-Licht geschienen hat / niemahlen ist an diesem Tag einige Finsternus der Sünd gesehen worden.

21 Komme nun von Adam zu der Eva / von dem Vater zu der Mutter. Unglückselige Mutter Eva! hast du nichts von Maria / von diesem noch nicht gebornen Kind vorgesehen? ich hab vorgesehen / antwortet Eva / sie werde sein jenes Weib / von welcher Gott zu der Schlangen geredt hat: *Ipsa conteret caput tuum, & tu insidiaberis calcaneo ejus, das Weib wird dir / D höllische Schlang! den Kopff zertretten /*

R. P. Kellerhaus S. J. Festival.

du wirst zwar mit deinem Gift zihen nach ihren Füßen / aber sie nie verletzen. Aber mein Eva! hat nicht die höllische Schlang in dir / und mit dir alle Menschen gebissen / wie Paulus der Welt Apostel / zum Römern am 5. v. 12. gelehret hat: *Per unum hominem peccatum in hunc mundum intravit, & per peccatum Mors, & ita in omnes homines mors pertransyt, in quo omnes peccaverunt, durch einen Menschen ist die Sünd in die Welt kommen / und durch die Sünd der Todt über alle Menschen durchaus gangen / in welchem sie alle gesündiget haben. Daraus folget noch nicht / das Maria unter disen begriffen; dann seye es / das alle Eva Kinder mit ihrer Mutter das Göttliche Gebott übertretten / so kan ich ja sagen / Maria seye unter disen allen nicht zu rechnen / nach Lehr deren Theologen / die sagen / das / ehe Gott an Adam und Eva gedacht / schon beschlossen habe / dise Jungfrau zu einer Mutter ihres Sohns anzunehmen / und Christus auf die Welt kommen wäre / wann schon Adam und Eva niemahlen gesündiget. Seye es / das Maria zu rechnen unter die Nachkömmling Eva / so kan ich doch sagen / das / wiewohl sie wie andere Menschen von Adam und Eva herstanme / dennoch nicht / wie andere Menschen die Erb-Sünd geerbt / dann hat Gott kömenden Mosesaischen Dorn-Busch mitten in der Feuers-Flammen nicht verbrennen lassen / hat er die drey Babylonische Kneben mitten in dem feurigen Ofen nicht nur am Leib sondern so gar an ihrer Kleidung unverletzt erhalten / cur abnuat in Matre, quod elegit in veste aliena, redet Augustinus Tom. 9. l. de assumpt. Virg. Warum solle er seiner Mutter abschlagen und verweigeren / was ihme in fremden Kleidern beliebt hat? warum sollte er dise / in dieser allgemeinen Brunst der Sünd / nicht unverletzt erhalten haben? Ich laß geschrieben seyn: *Omnes peccaverunt in Adam, alle haben in Adam gesündiget; stehet nicht auch geschrieben bey Joanne am 10. v. 8. Omnes, quotquot venerunt, fures sunt & latrones; alle so vil ihrer kommen / seynd Dieb und Mörder /**

der / und dennoch werden ausgenom-
men die Propheten und vil andere; al-
so auch wird von den vorigen allen aus-
genommen / Maria die allerreinste
Jungfrau: diß lehret das allgemeine
Concilium zu Trient in der fünfften
Session, in welcher da es erkläret / daß
alle Menschen mit der Erb-Sünd be-
hafftet / sezet es hinzu / declarat tamen
hæc ipsa S. Synodus non esse suæ in-
tentionis comprehendere in hoc de-
creto ubi de peccato originali agitur,
beatam immaculatam Virginem Ma-
riam DEL Genitricem, die ganze Ver-
sammlung deren Väteren und Gelehr-
ten zu Trient berichtet / ihre Meynung
seye gar nicht / die seligste Jungfrau in
dem allgemeinen Gesez einzuschließen;
habe GOTT schon alle Menschen dem
Fluch der Erb-Sünd unterworffen / so
ist doch ausgenommen Maria. Diß
erforderte der Titul und Würdigkeit
der Mutter GOTTes / von welcher der
Heil. Anselmus l. de concept. virg.
c. 18. geredt hat: Decuit Beatam Vir-
ginem ea puritate nitere, qua major
sub DEO nequit intelligi, Es gebühr-
te sich / daß Maria einer so grossen Nei-
nigkeit wäre / daß kein grössere nach
GOTT zu finden / von welcher Thomas
der Englische p. 3. q. 27. 24. gelehret
hat: Non fuisset idonea Mater DEL,
si peccasset aliquando, Maria wäre
kein würdige Mutter GOTTes gewesen/
wann sie einmahl nur ein läßliche
Sünd begangen; so wäre ja dann auch
Maria kein würdige Mutter GOTTes
gewesen / wann sie empfangen in der
Erb-Sünd; dann die Erb-Sünd ja
mehr ist / als ein läßliche Sünd; die
Erb-Sünd beraubet der Göttlichen
Gnad / macht uns zu Kindern des
Zorns / unterwürfft uns der Göttlichen
Vermaledeyung / so kein läßliche Sünd
verursachet. Gewislich hat GOTT
Evam die Mutter der Menschen ohne
Sünd erschaffen / wie vil mehr soll er
nicht erschaffen haben ohne Sünd die
Mutter seines ewigen Sohns? Ber-
nardinus senensis tom. 4. serm. 49. re-
det dißes: Certum est, quod DEUS
creavit Evam sine peccato, modo non
est credendum, quod ipse filius DEL
voluerit nasci ex virgine, quæ esset

maculata ex aliquo peccato originali,
imò credendum est, quòd ejus Mater
fuerit plus quàm Eva; Ein gewisse
Sach ist es / daß GOTT Evam er-
schaffen ohne Sünd / so ist nicht zu
glauben / daß GOTT habe wollen ge-
bohren werden aus einer Jungfrau / die
mit der Erb-Sünd bemacklet gewesen/
vilmehr ist zu glauben / daß sein Mut-
ter die Evam weit übertrefte. Und
damit ich mich mit der Eva länger nicht
auffhalte / so zeigen angezogene Wort
der Schrift klar an / die GOTT
zu der Schlangen gesprochen / Ma-
ria seye von ihr niemahlen gebissen/
Gen. 3. v. 15. Ipsa conteret caput tu-
um, & tu insidiaberis calcaneo ejus,
sie wird dir den Kopff zertreten / und
du wirst ihr nachstellen / sagt GOTT
zu der Schlang; Er sagt nicht / du
wirst ihr nachstellen / und sie wird dir
den Kopff zertreten / sonderen vorhe-
ro / ipsa conteret caput tuum, sie wird
dir den Kopff zertreten / und nach-
mahls: du wirst ihr nachstellen;
anzudeuten: daß Maria das sünd-
haffte Giffte der höllischen Schlangen
niemahlen berührt / sonderen ehe und
zuvor diß Giffte die Schlang ausgelas-
sen / seye sie von Maria schon zertreten
worden.

Von Adam und Eva komm ich ²²
zu dem Noe; mein alter Patriarch
Noe / du hast gesehen den Untergang
der ganzen Welt / so der erzürnete
GOTT zur Straff der Sünd vorge-
nommen; hast du aber hierbey nichts
gesehen / was dem heutigen noch nicht
gebohrnen Kind Mariæ gleich seye?
Noe gibt die Antwort Gen. am 8. ich
hab gesehen ein schneerweisse Tauben/
die ließe ich ausfliegen / sie hat ihre
Fuß niemahlen mit dem Unrath be-
fleckt / niemahlen sich niedergeset / wo
es unflätig ware / sondern ein schönen
Del-Zweig zuruck im Mund gebracht.
Maria / wie sie nennet der H. Epipha-
nius Serm. de laudibus Virginis: ist
Columba pura, ein ganz reine Tau-
ben; sie ist Columba immaculata, also
nennet sie Andreas Cretensis in seinem
Lobgesang von der Geburth Mariæ;
sie ist Columba impolluta, also nennet
sie Ischius l. 2. de laudibus Virginis;
Ein

Ein unbefleckte Tauben/ diese Tauben/ ist aus der Hand Gottes ausgeflogen/ hat sich aber nirgends auf die Erden gelassen/ als auf den Baum der Gnaden/ auf den Baum des Friedens/ darum dann der in sie ganz verliebte Göttliche Gespons Cant. am 3. v. 10. ihr zuruffet: Columba mea, formosa mea, komm her mein liebes Täubel mein schöne/ tota pulchra es, & macula non est in te, du bist ganz schön/ und kein Mackel ist in dir/ Cant. am 4. v. 7. in Hebräischen Text liest man: & macula non in te, und kein Mackel in dir/ das Wort est oder ist wird ausgelassen/ und zwar nicht ohne Geheimnis/ welches uns erkläret der hocheleuchte Abulensis: opportunissimam verbi omissionem, sagte er: ut intelligatur nunquam extitisse tempus, in quo Virgo Maria maculam contraxit, nec de praesenti, nec de futuro, aut praeterito, aliquo modo posse affirmari originalis peccati nazum fuisse. Recht meldet der Text; kein Mackel in dir/ und nicht kein Mackel ist in dir/ das Wort ist wird recht ausgelassen/ damit anzudeuten/ daß kein Zeit gewesen seye/ in der Maria einigen Mackel bekommen hätte; von keiner Zeit kan man sagen/ daß sie einige Mackel habe/ oder haben werde/ oder gehabt habe. Aber genug mein Noe/ ich muß kommen zu dem Abraham.

23 Mein Abraham! hast nicht auch du etwas von dem heutigen Marianischen Kind vorgesehen? Ja ganz Sonnenklar habe ich vorgesehen/ es werde seyn ohne einziger Sünd/ da ich gesehen den mit Dörner gekrönten Widder/ den ich für meinen Isaac GOTT aufgeopfert: Levavit Abraham oculos, suos viditque post tergum arietem inter vepres harentem cornibus, quem assumens obtulit holocaustum pro filio: Abraham erhob seine Augen/ und sahe hinterrucks einen Widder/ der hienge mit den Hörnern in den Dörnern/ den nahm er/ und opfferte ihn zum Brandopffer für seinen Sohn/ Gen. 22. v. 13. Wie werde ich aber diesen Widder mit der unbefleckten Empfängnis zusammen reimem? Augustinus L. 16. de civit. verstehet durch diesen mit Dör-

nern gekrönten Widder/ Christum der in seinem bitteren Leyden mit Dörnern gekrönet worden: Illo ariete, qui cornibus ex frutice tenebatur, Iesus Christus significabatur, antequam immolaretur, spinis Judaicis Coronatus, seynd seine Wort: Gleichwie nun diser aufgeopfferte Widder den Isaac nicht zwar von dem Todt widerum zum Leben gebracht/ dann Isaacs noch nicht gestorben/ sondern vor dem Todt behütet und bewahret hat/ also auch hat Christus Mariam sein wertheste Mutter durch sein bitteres leyden/ in welchem er Gott seinem himmlischen Vater zum Brandopffer worden/ nicht zwar erlöset von dem Todt der Sünd/ dann sie ware in diser niemahlen gestorben/ sondern wie die Theologi reden/ er hat sie erlöset Redemptione praeservativa, das ist/ er hat durch die unendliche Verdiensten seines bitteren Leydens Mariam praeserviert von aller Sünd/ und damit Maria wurde/ wie der H. Hieronymus Epist. 8. redet: Flos de spina, spina carens, ein Blum/ so zwar herkommt von den Dörnern/ aber ohne Dorn; hat Christus mit Dörnern wollen gekrönet werden.

Aber ich muß noch mehr fragen/ 24 und von dem Abraham mich begeben zu dem Propheten Isaia/ was siehest du/ O Heil. Isaia! siehest du nichts von diesem Marianischen Kind? Er antwortet mir in dem 35. c. v. 1. Exultabit solitudo, & florebit quasi lilium, die wüste Heyd wird sich erfreuen, und es wird blühen ein schöne Lilien; was ist das für ein Lilien? Lilium inter spinas. Cant. v. 2. ein Lilien unter den Dörnern/ als wolte der Prophet sagen: auf einer dürren unfruchtbaren Heyd ist einmahl ein Blümlein ausgegangen/ da vor 5000. Jahr lauter Dörner gewachsen/ darum exultabit solitudo, erfreuet sich diese wüste Einöde. Recht mein Isaia! Maria ist diese Lilien/ die zwar unter den Dörnern sehet/ aber kein Stachel der Sünd hat sie jemahlen berührt/ also nemmet sie der gelehrte Idiota. 14. contemplat 42. dann wann ein Gärtner auf ein Blümlein das ganze Jahr wartet/ wann ers vil hundertmal begossen/ gelüfft/ ge-

ein Wohnung geben/das muß nicht ver-
brennen. In den Geschichten Alexandri
des Grossen wird gelesen daß er die rebel-
lische Stadt Theben befohlen zu schlei-
fen und der Erden gleich zu machen/
doch ausgenommen das Haus Pin-
dari eines berühmten Weltweisen/ da
nun das Zersthören anfieng/ schrye er
überlaut: *Servate mihi domum Pin-
dari, ipseque solus evadat, tanta enim
doctrina & virtus fumo obscurari non
debet, erhaltet mir das Haus Pindari/
dis soll allein Gnad haben/ dannes ge-
ziemt sich nicht/ daß ein solche Weis-
heit und Tugend soll zu nichts gemacht
werden. Sapientia ædificavit sibi do-
mum Prov. am 9. v. 1. Die ewige
Weisheit hat ihr aufferbauet ein Haus/
in dem wohnen solte die ewige Weis-
heit/ das Wort des Himmlischen Ge-
vatters/ Maria. Die göttliche Ge-
rechtigkeit wolte das ganze Menschliche
Geschlecht durch die Erb-Sünd zer-
stören/ aber Gott sagte: *Serva mihi
domum Mariæ, ipsa sola evadat hanc
maculam, rette und erhalte mir mein
Haus Mariam/ dise allein muß un-
verlezt ohne Mackel davon kommen/
tanta virtus fumo peccati originali ob-
scurari non debet, es geziemt sich nicht/
daß ein solche mit Tugend und Gna-
den begabte Jungfrau solle von dem
Rauch der Erb-Sünd verduncklet wer-
den. So gloriwürdig die Stadt
Rom worden/ hat sie doch niemahlen
den Flecken können auslöschten/ quod
muri sint fraterno sanguine foedati,
daß ihre Mauern mit brüderlichem
Blut seynd gefärbet worden/ quod
scelus dederit fundamentum, daß ein**

Sünd das Fundament gelegt/ allezeit/
sagt der H. Leo/ wird ihr vorgerupf-
set: *is, qui tibi nomen dedit, te fra-
terna caede fœdavit, Romulus, der die
den Nahmen gegeben/ hat dich mit
dem Blut seines Bruders Remi/ den
er umgebracht/ geschändet. Soll man
daun Christo sagen? Quæ tibi carnem
dedit & sanguinem, est peccatõ invi-
tiata, die dir Fleisch und Blut gegeben/
ist mit Sünden verunreiniget worden?
niemahlen werde noch könne ich dis
glauben.*

Damit ich demnach/nach so herrlichen 27.
Zeugnissen eines Vatter Adams/ einer
Mutter Eva/ eines Patriarchen Abra-
hã und Noe/ eines Propheten Isaiã/
eines Königs Assveri/ eines Heerfüh-
vers Josue; die alle in verschiedenen
Figuren die unbesleckte Empfängnis
Mariã entworfen/ meiner Red ein
End mache/ so seze ich zum Schluß
nichts hinbey/ als die Bewährung der
Hölln selbst/ welche aus einem Be-
sessenen von der Empfängnis Mariã/
nach Zeugnis Cantipratani befraget/
deutlich geantwortet: *Sine macula,
sine macula, ohne alle Mackel ist Ma-
ria. Himmel/ Erden und Höllen gibet
Zeugnis: Wer will dann widerspre-
chen? Keiner aus uns Marianischen
Zuhöreren; wir glauben an ihre unbe-
flechte Empfängnis/ wir geloben dise
an allen Drthen und Enden auszubre-
iten/ wir wollen diser durch einen unbe-
flechten Lebens-Wandel nachfolgen/
wir wollen es durch Darstreckung
unsers Bluts und Lebens
versechten.*

A M E N.



E,

Am